Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 18

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wolle ohne Schafe

Lieber Spalter!

So las ich wörtlich in einer Berliner Zeitung:
«Bei Versuchen, die Produktion an Wolle zu
vergrößern, ist man auf den Gedanken gekommen, Schafhaut in einer Nährlösung zum Wolltragen zu veranlassen. Es ist tatsächlich gelungen, auf diese Weise ohne lebendes Tier Wolle wachsen zu lassen, und zwar Wolle beliebiger wachsen zu lassen, und zwar woue beneenger Qualität. Man hat bereits Geräte entwickelt, bei denen Schaffelle am laufenden Band durch Nährlösungen bewegt werden, sodaß sich un-geahnte Möglichkeiten einer industriellen Auswertung ergeben, wenn dieses Verfahren im großen anwendbar ist.»

Diese Abschrift ist wörtlich genau — die Zeitung vom 5. März, nit öppe vom 1. April. Gruß

Lieber Erich!

Lieber Erich!

Das scheint mir «im Zuge» — wie es jetzt immer so schön heißt — der Entwicklung nur allzu plausibel. Je mehr die Menschheit zu einer Herde Schafe ohne Wolle wird, desto brennender wird das Problem, Wolle ohne Chafe herzustellen. Ersatz ist Trumpf und Schafe herzustellen. Ersatz ist Trumpf und auch der Tod als Lebensersatz wird uns noch plausibel gemacht werden! Spalter.

Sprachweisheit

Lieber Nebrispakao!

Eine Frage an Deine vielerprobte Sprachweisheit: kannst Du mir erklären, warum man «Frühstück» und «Mittagessen» sagt, aber nicht «Frühessen» und «Mittagstück»? Ich bin gespannt auf Deine Weisheit,

Deine Li.

Das ist ganz einfach. Weil man nämlich sagen kann: ich esse zu Mittag, nicht aber: ich stücke zu Früh. Während man bei Deiner Fassung mit dem Frühessen wohl sagen könnte: ich esse zu früh, besonders dann, wenn man wie Du da-nach noch so viel Zeit hat, den Onkel dummes Zeug zu fragen. Salü Du!

Nebrispakao.

Von Katzen und Büchsen

Lieber Nebi!

Unsere Tigerkatze ist ein ganz gerissenes Viech, sie stellte mich kürzlich vor ein Problem, das ich mit meinem geringen Quantum grauer Rinde und mit meinen etwas steilen Gehirnkurven allein nicht zu bewältigen vermag. Da Du, lieber Nebi, in Deinem Nebelspalter-Zirkus mit allerlei Viechern zu tun hast, wende ich mich in meiner Bedrängnis an Dich. Es handelt sich nicht etwa nur um eine simple Tigerkatze, sondern es stehen große volkswirt-



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. E. A. Weber, Chef de cuisine.

schaftliche und finanzielle Interessen (letztere

natürlich für mich) auf dem Spiel. Also: Unsere Tigerkatze bringt in letzter Zeit häufig leere Sardinenbüchsen heim, sie macht dann im Hausgang erst einen Mordsspektakel, bis man auf sie aufmerksam wird und man ihr die Tür öffnet, worauf sie die Büchse stolz und mit funkelnden Augen abliefert. Nachher hauts sie's sofort wieder los und bringt kurz nachher noch den zugehörigen Schlüssel mit aufgewik-keltem Büchsendeckel. Ein gerissenes Viech, wirst Du sagen! Aber das ist nicht das Problem, denn so etwas sagt meine ureigene Frau auch. denn so etwas sagt meine ureigene Frau auch. Warum ich Dich brauche, ist etwas ganz anderes. Setz' Dich bitte erst mal ruhig hin, atme fünf Minuten ganz tief, sammle Deine Gedanken und sage mir dann, wie ich die Talente unserer Tigerkatze in «business» verwandeln kann! Du mußt nicht etwa meinen, ich wolle nun auf dem Ranzen liegen und die Katze für mich arbeiten lassen, aber unter uns ge-sagt, wäre es schon etwas Großes, wenn man sich auf die Kehrseite des genannten Ranzens legen und diese talentierte Katze zum Engros-Büchsensammeln abrichten könnte.

Was ich also brauche, ist ein passendes Rezept, um eine Tigerkatze, die für Büchsensammeln talentiert ist, «auf Touren» zu bringen.

Gib Antwort, solange noch Konjunktur ist!

Lieber Eha!

Ich habe mich ruhig hingesetzt, 5 Minuten tef nane mich rung inngesetzt, 3 minuten tief geatmet, meine Gedanken gesammelt und sage Dir: Auf welche Seite des Ranzens Du liegen willst, spielt gar keine Rolle, — liegen willst Du auf alle Fälle, das geht klar aus Deinem Brief hervor. Und das sollte ich auch noch unterstützen, — daß Du ein offenbar noch unterstutzen, — daß Du ein offenbar hochtalentiertes Katzenwesen zur Unterstüt-zung Deiner Faulheit mißbrauchst?! Die Folgen solcher Katzenabrichtung wären gar nicht ab-zusehen. Nach den leeren Büchsen kämen bald die vollen an die Reihe und ich sehe Dich schon, wie Du mit Deiner Tigerkatze die Sardinen brüderlich teilst, die sie ringsum in Nachbarspeiseschränken geklaut hat. Und von da ist nur noch ein kleiner Schritt zur Abrichtung auf bares Geld! (Dazu wären übrigens Elstern bedeutend besser zu gebrauchen als Katzen das nur unter uns im Vertrauen!) das nur unter uns im vertrauen!) — Ferue sei es mir! Es rentiert auch gar nicht und die Konjunktur wird auch nicht mehr lang halten. Ja, wenn man der Katze begreiflich machen könnte, was man hie und da an den Anschlagsäulen liest: gell, bringsch Märggli heim! — das wäre weit lukrativer!

Nehi

Abstinente Soldaten

Lieber Nebi!

Ueber die aargauischen Großratswahlen habe ich gelesen: «Es fällt auf, daß trotz der außer-ordentlich intensiven Werbearbeit der zehn wahlkampf beteiligten, die Zahl der Wähler, die an den Urnen erschienen, unter dem Total von 1937 geblieben ist ... Die Abstinenz

soll zu einem wesentlichen Teil auf die im Aktivdienst stehenden Wehrmänner entfallen.»
Mit der «Abstinenz» steige ich nicht nach!

Freundlichen Gruß!

Lieber Hermi!

Warum nicht? Es ist doch seit langem ein öffentliches Geheimnis, daß unsere Soldaten entschlossen zum Eptinger mit Himbeersirup eingeschwenkt sind, und daß man nichts an-deres hört, als: kumm, mer gön in d'Wirtschaft go e Milchli ziehe!

Freundlichen Gruß!

Unsere Soldaten-Kinder

Lieber Nebelspalter!

Seit gestern Nachmittag irre ich in dichtem Nebel umher und habe bis heute keinen Lichtstrahl erblickt. Ich wende mich nun an Dich, in der Hoffnung, daß Du mir den Nebel spalten kannst.

Da lese ich in der Zseezeitung unter «Das eidgenössische Militärdepartement berichtet»

wörtlich folgendes:

«... Ueber die mit dem Aktivdienst in Zusammenhang stehenden Kreditfragen wird aus-geführt, daß die ordentlichen Budgetkredite wie in Friedenszeiten verwendet werden, na-mentlich für die Rekruten- und Kinderschu-

Ja, was ist denn mit diesen Kinderschulen los, seit wann unterhält denn das Militärdepartement außer den Rekrutenschulen auch noch Kinderschulen? Allein kann ich mir dies nicht klarlegen und bitte Dich dringend, mir den Nebel zu zerteilen. Ich bin gespannt, bis ich Deine Antwort lesen kann und sende Dir ininzwischen meine besten Grüße.

Lieber Hawie!

Du hast ganz recht, daß Du die naheliegende Idee, es könne sich am Ende um einen Druck-fehler für «Kaderschulen» handeln, nicht berücksichtigst, sondern der Sache auf den Grund gehen willst. Und da sind noch andere merk-würdige Symptome einer sich anspinnenden Verbindung zwischen unsern Soldaten und Kindern. In einer bekannten schweizerischen Zei-tung hat, wie mir ein Neffe mitteilt, im Brief-kasten ein Soldat, der sich einsam fühlt, Briefwechsel mit Schulkindern gesucht und, was noch viel tiefer blicken läßt, in einem Inserat, das mir eine Nichte zugesandt hat, wirht «Meyers Schweizerfrauen- und Modeblatt» mit Gratis-Probenummern von Heften, deren eines überschrieben ist: «Alles was der Soldat braucht, Kinderschürzen.» Ich würde raten, die Entwicklung des kindlichen Gemüts bei unsern Soldat braucht, daten weiterhin im Auge zu behalten. Es könnte daten weiterhin im Auge zu benatten. Es konnte eventuell darauf hinauskommen, daß man im Gegensatz zu andern Ländern, wo schon im Kind der Soldat geweckt werden soll, bei uns im Soldaten das Kind wecken will, was mir als weitaus erfreulichere Weckarbeit vorkommt. Mit besten Grüßen!

Sexuelle Schwächezustände sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—. General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnbol, Löwenstraße 59 Postscheck VIII 16689



E. Meyer, Basel, Güterstraße 146